

A photograph of the interior of the Sahu-Rê Temple reconstruction in the Egyptian Museum, Berlin. The scene features three large, cylindrical columns with papyrus capitals, standing on a dark floor. A long, rectangular stone structure, possibly a sarcophagus or altar, is positioned in the background. The walls are made of light-colored stone or plaster. The lighting is dramatic, with spotlights highlighting the columns and the stone structure. The ceiling is dark with several small, bright lights.

Staatliche Museen zu Berlin PK
Ägyptisches Museum

Sahu-Rê Tempel

Innenraumgestaltung
1993

Jürg Steiner

mit

Dieter Guschlbauer
Alain Guigonis
Hasso von Elm

Fotos:
Horst Ziegenfusz
Jürg Steiner

www.steiner.ag

Stand 29. Juli 2025

Im 19. Jahrhundert gelangten ägyptische Architekturfragmente in großer Zahl nach Berlin, um dereinst im Neuen Museum aufgestellt zu werden. Dazu ist es nicht gekommen; die Teile lagerten im Freien und wurden im Krieg durch Brandeinwirkung stark beschädigt. In den 1980er Jahren wurde damit begonnen, die Einzelteile zusammenzufügen. Ralf Schüler baute ein fensterloses Gebäude an die Museumsräume des Ägyptischen Museums in Berlin-Charlottenburg. Doch sein Innenraumkonzept ging nicht auf. So betraute Direktor Dietrich Wildung das Büro Steiner mit der Innenausstattung: Geschlammte Wände, dunkler Deckenraum und Kunststeinboden erzeugten einen spannenden Dialog des Fragmentarischen.

1 Blick durch den Eingangsbereich in den ehemaligen Marstall

2 großmaßstäbliches Raummodell

3 Blick nach Süden mit verstecktem Notausgang und temporär aufgestellten Skulpturen von Ulrich Rückriem



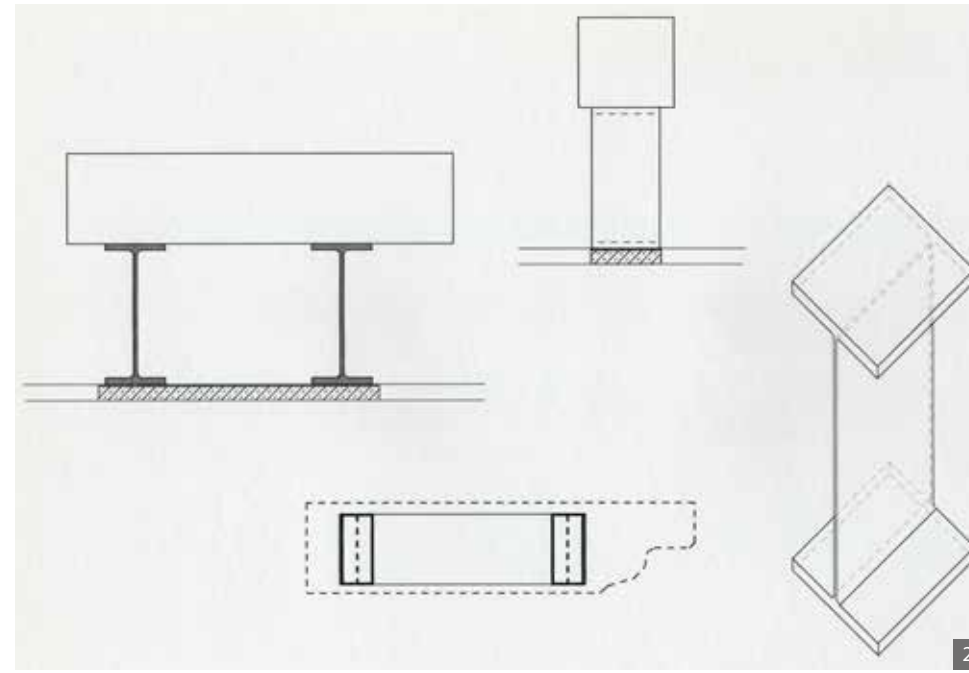
Entwurfskonzept

Der Gebäudeteil, in dem der Sahu-Re-Tempel aufgestellt werden soll, ist südlich an den Marstall angebaut. Der Zugang für Besucher erfolgt über eine bewegliche Treppe vom Marstall zum 750 mm tiefer liegenden Vorraum, der das Niveau des gesamten Gebäudeteils hat. Das Bauwerk ist unabhängig vom Ägyptischen Museum zu nutzen, da der Vorraum an der Westseite einen eigenen, behindertengerechten Außenzugang hat. An der Ostseite des Vorraums sollten alle Wände bis auf die Wand des Marstalles, sowie die Decke mit mineralischer Farbe gestrichen werden, die später überputzt werden kann. Der an der Ostseite gelegene Raum zwischen Vorraum und Tempel kann bei Sonderausstellungen als Kassenraum genutzt werden. An der Ostseite führt ein zweiter, neu herzustellender Zugang zum Innenhof.

Der neue Ausgang zum Innenhof liegt ca. 1150 mm unterhalb des Hofniveaus. Die Höhendifferenz zwischen Zugang und Innenhof wird an dieser Stelle durch eine Treppe ausgeglichen. Sie soll aus sieben gemauerten Stufen sowie einer Brüstungsmauer mit Geländer bestehen. Die Art der Ziegel und die Gestaltung des Geländers sollen sich den vorhandenen Gebäudeteilen anpassen. Voraussichtlich muss eine Abflussmöglichkeit für das anfallende Oberflächenwasser geschaffen werden. Alle den Tempel umschließenden Wände sollten wie im Vorraum gestrichen werden. Es ist erforderlich, sie vorher zu entgraten und zu glätten. Das mittlere Feld der Decke wird aus beleuchtungstechnischen Gründen hell gestrichen.



1



2



3

chen. Der Fußboden im Vor- und Hauptraum wird mit 350 mm I 350 mm großen Gehwegplatten (geschliffener Beton) ausgelegt. Sie werden in einem Kalkmörtelbett verlegt und eingeschlämmt. An der Nordseite, im Bereich des Umganges werden HEA-Träger als Auflager für Architrave aufgestellt. Die Unterkante der Ausstellungsobjekte liegt bei 700 mm über dem fertigen Fußboden. Die Träger sind mit einer Standplatte aus Flachstahl, 10 mm, verschraubt. Die Konstruktion steht auf einem Sockel aus Beton. Standplatte und Sockel haben die Höhe des neuen Fussbodenaufbaus. Da die Säulen des Tempels auf kein übliches Verlegeraster bezogen sind, soll darauf geachtet werden, dass die Standplatten der Architrave genau im Raster der Platten aufgestellt werden. Die Streifen längs der Ost- und Westwand, in denen die Lüftungsgitter der Heizung platziert sind, werden mit L-Stahl 60 x 40 mm abgetrennt und erhalten eine Abdeckung aus Lochblechplatten. Die sichtbaren Rohrleitungen im gesamten Innenraum erhalten Verkleidungen, ähnlich wie Lüftungskanäle einer Klimaanlage.

Beleuchtung

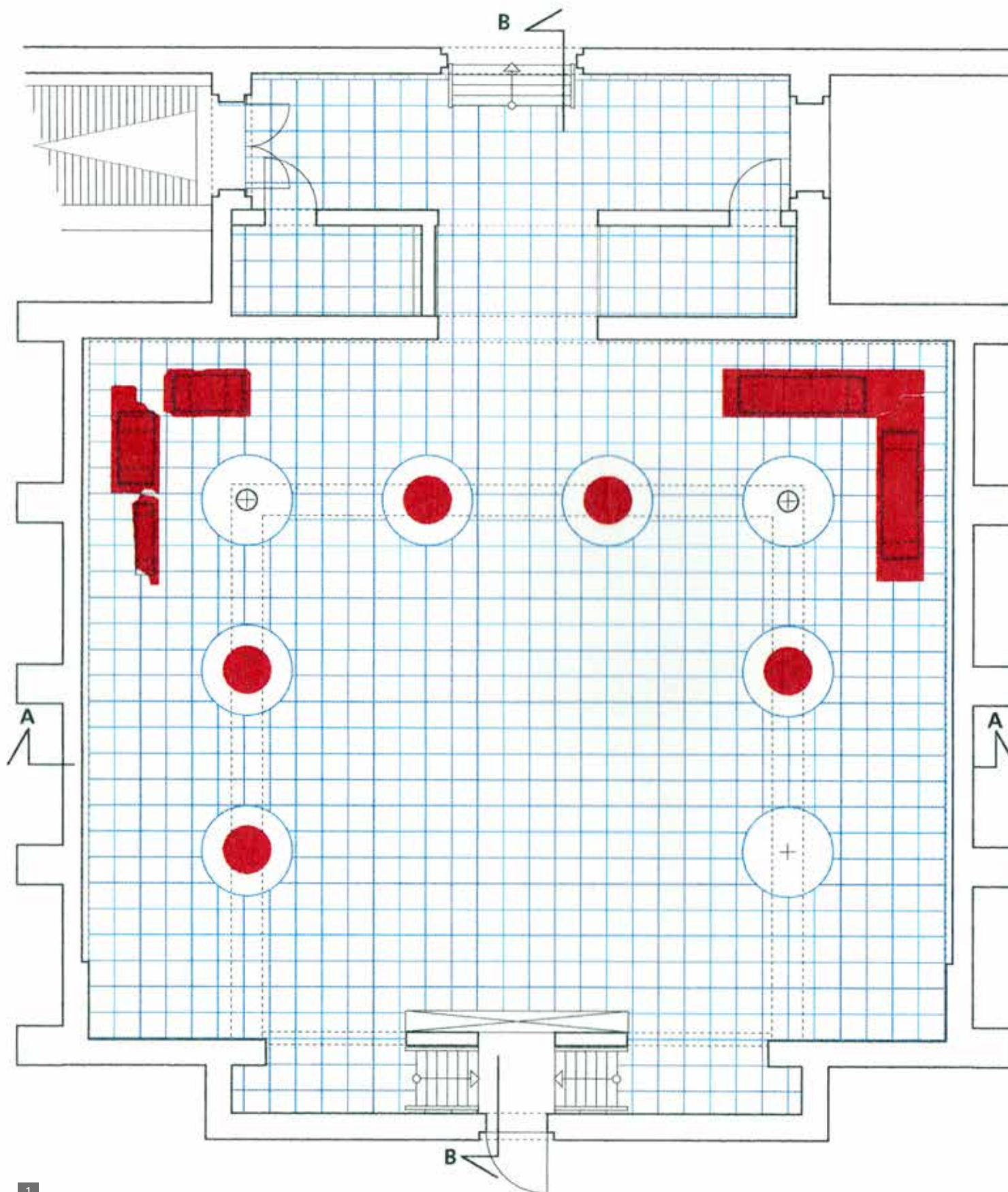
Im Hauptraum werden innerhalb der Säulen U-förmige, abgehängte Lichtschienensysteme installiert. Diese bestehen aus Gitterträgern mit einer unten integrierten Stromschiene. Das System hat zum Teil zusätzlich oben eine Stromschiene. Für die Ausleuchtung des Tempels und der Ausstellungsobjekte werden entsprechende Leuchten eingeklinkt. Die Decke wird von der oberen Stromschiene des inneren Systems ausgeleuchtet, so dass eine tageslicht-ähnliche Stimmung entsteht, unterstützt durch Auswahl und Zusammenstellung der Farben. Das innere U wird durch eine an der Südwand angebrachte Stromschiene zum Rechteck ergänzt. Von dieser Stelle können Objekte, die innerhalb des Säulenhofes aufgestellt sind, mit Gegenlicht beaufschlagt werden. Die Auswahl der Beleuchtungskörper soll in Absprache mit der Museumsleitung erfolgen.

Büro Steiner, Januar 1991

1 Rückwand mit Werken von Ulrich Rückriem und versteckter Treppe zu,m Notausgang

2 Entwürfe für die Aufstellung der Architrave

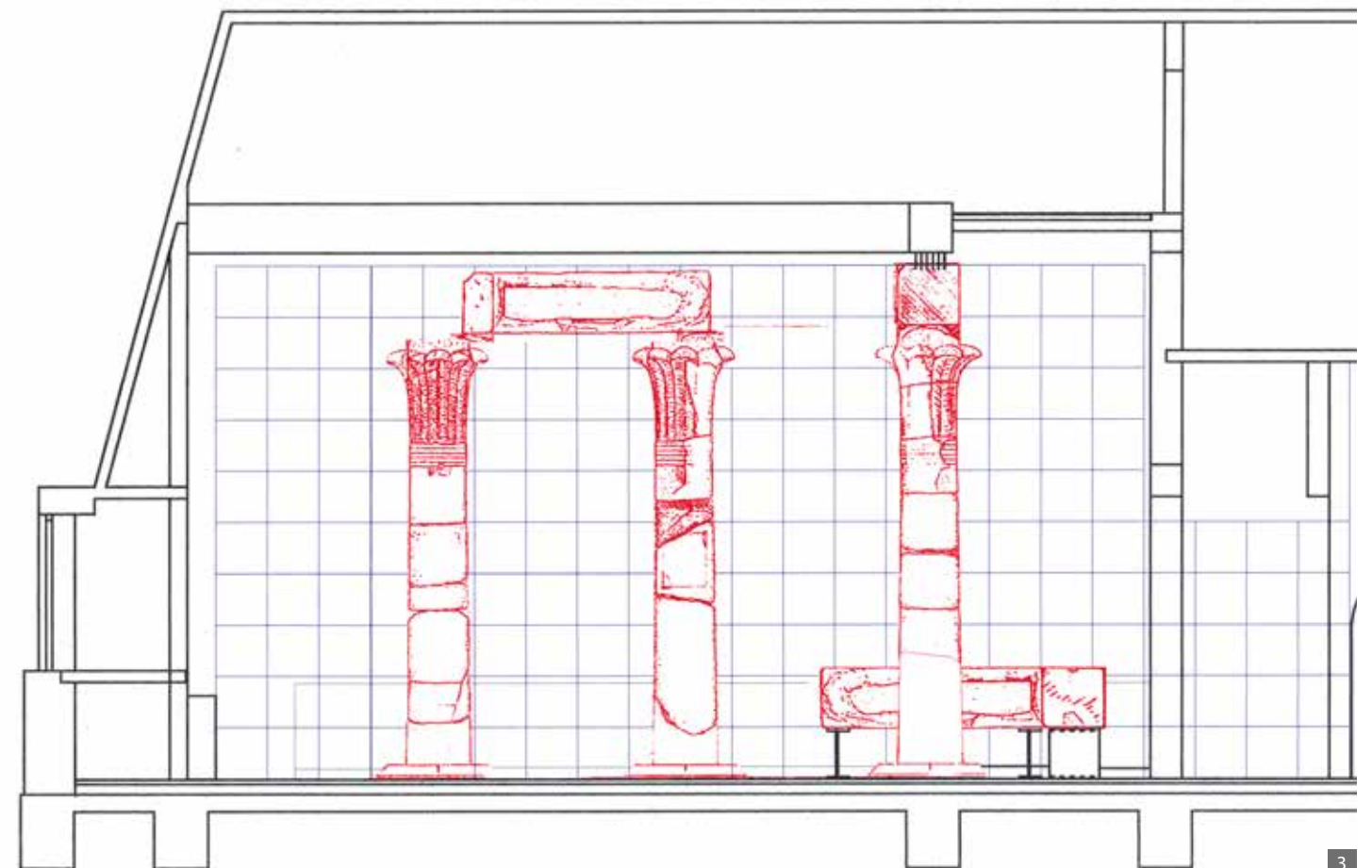
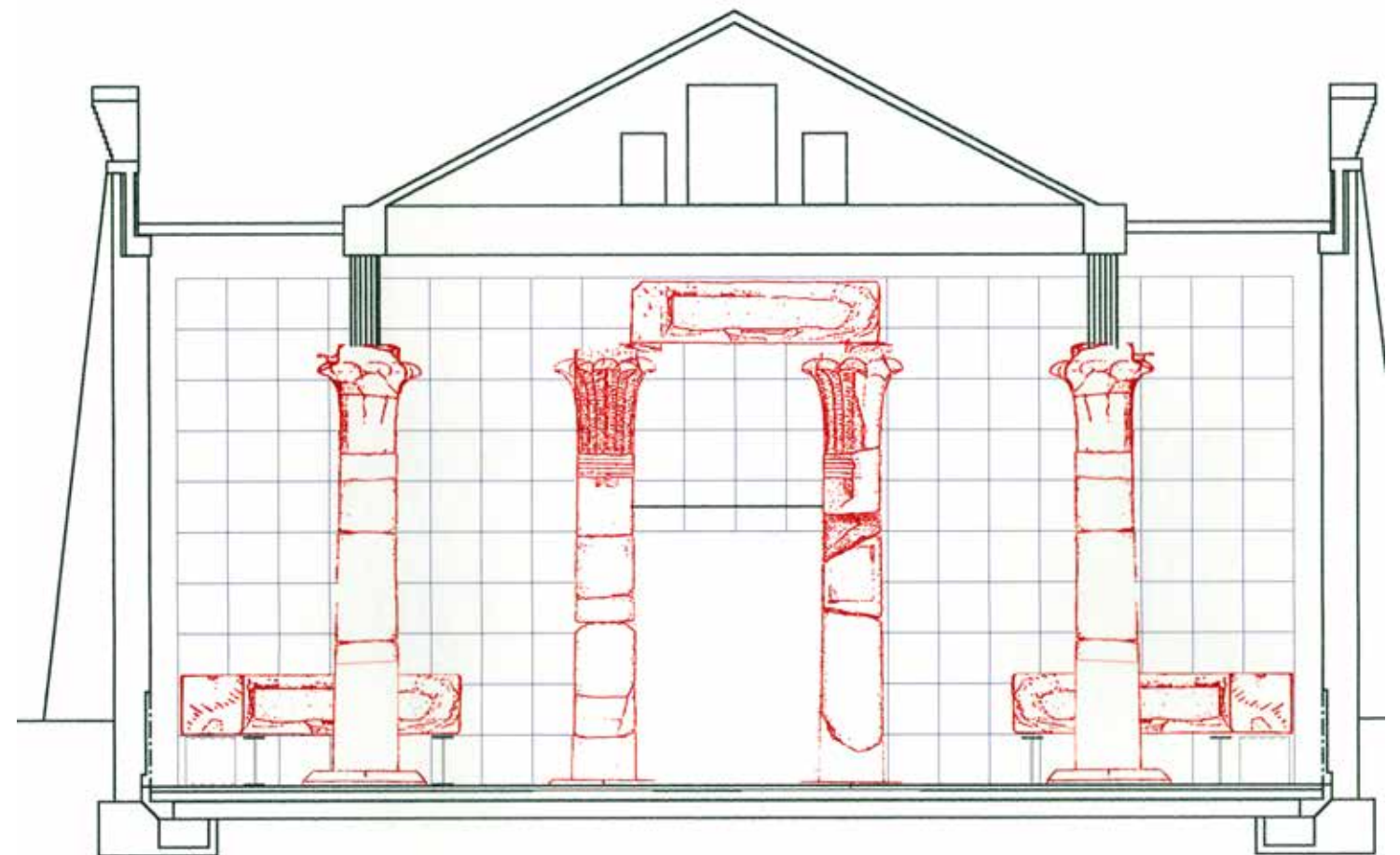
3 Architrave auf Unterkonstruktion

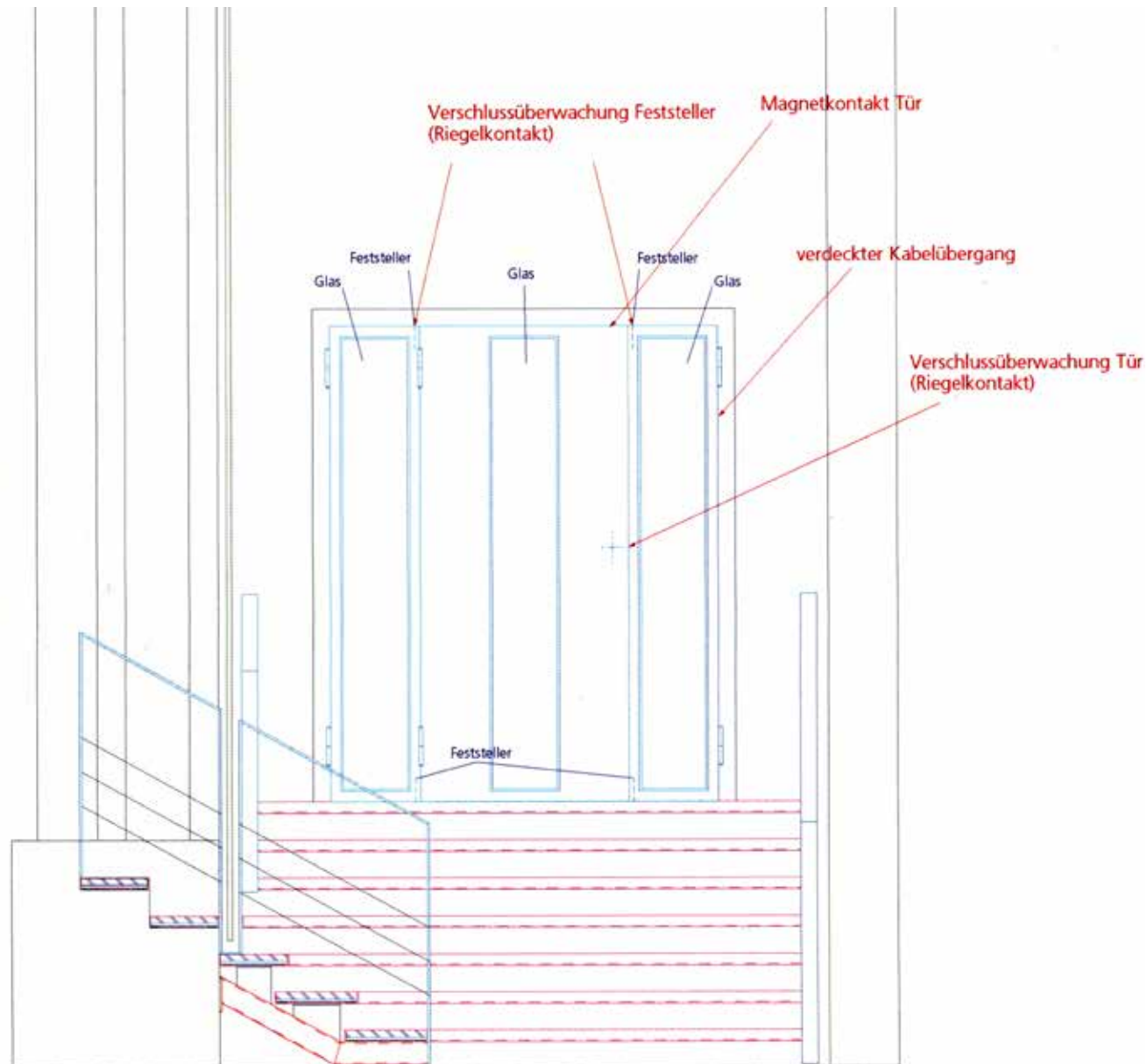


1 Grundriss, Maßstab 1:100

2 Ost-West-Schnitt A - A mit Blick zum Zugang, Maßstab 1:100

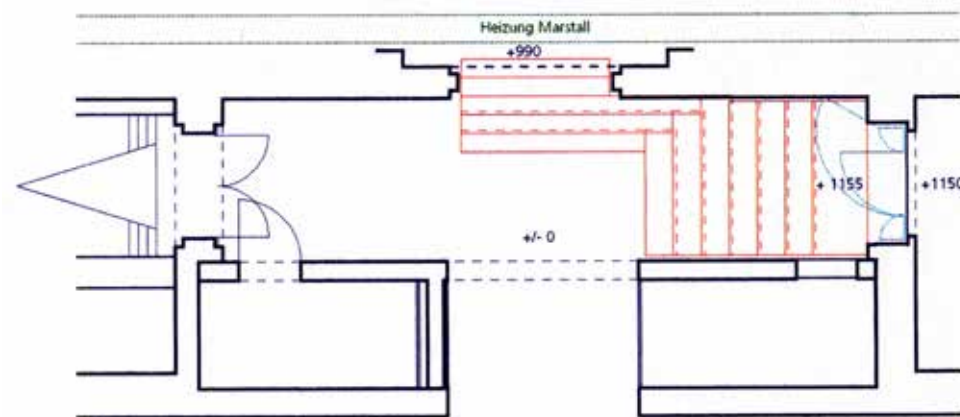
3 Nord-Süd-Schnitt B - B mit Blick nach West, Maßstab 1:100





1

Entwurfszeichnung, kein Ausführungsplan!



1 und 2 Treppe und Glastür, ohne Maßstab

3 Die Treppe links verbindet den höher gelegenen Marstall mit dem Sahu-Ré-Saal

2



3



Sahu-Rê-Tempel in veränderter Nutzung

1 Nutzung als Kinosaal am 2. April 2010

2 Kinosaal mit Installation »Organism Response« von David Olbrich am 24. Januar 2016



3 Kinosaal der Sammlung Scharf-Gerstenberg am 26. Juli 2025, beleuchtet durch die Reflexion der Projektionswand

4 Kinosaal der Sammlung Scharf-Gerstenberg am 26. Juli 2025